



BIOACKERBAUTAG: Der 6. Bioackerbautag fand in Courmillens FR auf dem Umsteller-Betrieb von Familie Zosso statt **«Wir brauchen viele neue Biobetriebe»**



Bei schönstem Wetter präsentierten sich am Donnerstag Kulturen und Aussteller am Bioackerbautag in Courmillens FR. (Bilder: Doris Bigler)



Die Vorführung von Hackgeräten und Striegeln im Sojafeld zog viele Zuschauer an.



Für den Bioackerbautag wurden alternative Sommerkulturen angelegt. V.l.: Sonnenblumen, Hirse, Quinoa, Linsen-Gerste- und Linsen-Leindotter-Mischkultur, Sommerlein und Gelbsenf.



Gastgeber Frédéric und Sophie Zosso.



Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'195
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 26
Fläche: 80'987 mm²

Auftrag: 1008268
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 65660720
Ausschnitt Seite: 3/4



«Das Wachstum auf dem Biomarkt ist ungebremst», freute sich Bio-Suisse-Präsident Urs Brändli in seiner Ansprache.



Zahlreiche Aussteller präsentierten sich am Bioackerbautag. Hier Christian Rytz von der Mühle Rytz.
DORIS BIGLER



Am Donnerstag traf sich die Biobranche in Courmillens FR. Der 90-ha-Betrieb von Frédéric Zosso befindet sich im zweiten Umstellungsjahr. Er sagt: «Durch den Biolandbau habe ich die Leidenschaft für meinen Beruf wiedergefunden.»

Der Prozess in Richtung Bio habe bei ihm bereits vor zehn Jahren begonnen, sagt Frédéric Zosso. Er wollte wegkommen vom chemischen Pflanzenschutz und seinen Betrieb unabhängig bewirtschaften können. Nach Anpassungen auf dem Betrieb und bei der Biogasanlage konnte er schlussendlich 2016 auf Biolandbau umstellen.

Neue Motivation

Die grössten Herausforderungen sieht Zosso bei Kulturen wie Kartoffeln, Soja und Gemüse. Und es sei schwierig, mit schlechten Jahren, wie etwa 2016, umgehen zu können, wo die Erträge wirklich tief seien. «Das ist psychologisch nicht einfach.» Doch der Betriebsleiter, der noch 75 Milchkühe hält, ist voll motiviert: «Durch den Biolandbau habe ich die Leidenschaft für meinen Beruf wiedergefunden. Ich bin mehr gefordert. Jedes Jahr ist anders, weil man viel mehr abhängig ist vom Wetter, vom Bodenzustand, vom Schädlingsdruck, etc.»

Dass das Interesse am Biolandbau gross ist, zeigte auch der Besucheraufmarsch in Courmillens FR. Rund 1500 Personen besuchten laut Bio Suisse den Anlass, tauschten sich aus und informierten sich an Feldposten und Ständen. Zum ersten Mal wurden die Themen Energie und Hofdünger sowie

Biodiversität aufgegriffen. Grosser Publikumsmagnet war wie jedes Jahr die Maschinendemonstration mit verschiedenen Hackgeräten und Striegeln. Der Trend geht hier in Richtung Kamerasteuerung und GPS.

Der Markt spielt mit

Nicht nur das Interesse der Produzenten am Biolandbau wächst, sondern auch die Nachfrage der Konsumenten. «Bio-Produkte sind eine hervorragende Antwort auf die Anforderungen der Konsumenten», sagte Marie Garnier, Staatsrätin des Kantons Freiburg, in ihrer Ansprache zum Auftakt des Bioackerbautages. Es sei erfreulich, dass die vor einigen Jahren lancierte Bio-Offensive des Kantons Freiburg Wirkung zeige: «Der Anteil biologisch bewirtschafteter Flächen ist seit 2011 von 4 Prozent auf heute 7 Prozent angestiegen.»

Auch Urs Brändli, Präsident von Bio Suisse, sprach von Wachstum: «Um die steigende Nachfrage im Biomarkt befriedigen zu können, sind wir darauf angewiesen, dass auch in den kommenden Jahren viele Betriebe auf biologischen Landbau umstellen.» Der Bioackerbautag sei ein Treffpunkt für die Branche und ein Schaufenster für potenzielle Umsteller.

Ab jetzt soll der Tag nur noch alle zwei Jahre stattfinden. Der nächste Anlass wird 2019 in Münsingen BE durchgeführt. Nächstes Jahr ist ein Biotag für die Tierhalter geplant.

DORIS BIGLER

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper:
www.schweizerbauer.ch/epaper



TRIBÜNE: Stimmen und Meinungen von Besuchern des Bioackerbautages

Viel Interesse an Striegel und Hackgerät

Vergangenen Donnerstag fand in Cournilens der 6. Bioackerbautag statt. Rund 1500 Personen aus dem In- und Ausland besuchten den Grossanlass auf dem Betrieb von

«Ich bin mit einer Gruppe aus Frankreich gekommen»



Ich bin Biomilchproduzent aus Frankreich. Ich bewirtschafte 120 ha grösstenteils Weideland, baue aber auch Triticale-Erbse-Mischkultur, Mais und etwas Soja für meine Kühe an. Am Bioackerbautag interessieren

mich besonders die Maschinendemonstration zur Unkrautregulierung und die Futterbaumischungen. In Frankreich mangelt es derzeit an Biomilch. Aber viele Betriebe befinden sich in der Umstellung. Der Preis für Biomilch liegt bei 45 Cent, jener für konventionelle Milch bei etwa 30 Cent.

Philippe Barral, Chambéry (FR)

«Wir spüren die wachsende Nachfrage nach Striegeln»

Die Robert Aebi AG ist unter anderem Generalimporteur von Hatzenbichler-Geräten. Hatzenbichler ist quasi der Vater des Striegels, bietet aber auch Hackgeräte an. Entsprechend sind wir am Bioackerbau-



tag mit Hatzenbichler-Geräten zur Unkrautregulierung vertreten. Wir spüren den Bioboom in Form einer höheren Nachfrage. Aber auch immer mehr Nicht-Bio-Landwirte setzen Striegel und Hackgeräte ein, weil der Druck auf den chemischen Pflanzenschutz zunimmt.

Christoph Jenni, Robert Aebi AG

Familie Zosso. Sechs von ihnen gaben dem «Schweizer Bauer» Auskunft über ihre Beweggründe, den Tag zu besuchen. Weitere Gespräche mit Besuchern machten deut-

«Müssen Sorge tragen zu unseren Ressourcen»

Wir haben unseren Betrieb mit Milchwirtschaft und Ackerbau vor fünf Jahren auf Bio umgestellt. Gründe waren die steigende Nachfrage nach Bioprodukten und weil wir Sorge tragen müssen zu unseren Res-



sourcen. Die chemische Düngung und der Pflanzenschutzmitteleinsatz geben mir zu denken. Blacken und Disteln in Schach zu halten, ist die grösste Herausforderung. Es macht aber Freude zu sehen, dass es auch ohne Chemie gut kommt. Der Bioackerbautag ist für mich eine Weiterbildung.

Ueli Jost, Spiegel BE

«Eine Umstellung ist derzeit kein Thema»

Ich führe einen Nicht-Bio-betrieb mit 25 Hektaren und 36 Milchkühen. Die Milch wird zu Gruyère AOP verarbeitet. Als einzige Ackerkultur baue ich etwas Getreide an, vor allem, um die Kunstwiesen zu erneu-



ern. Am Bioackerbautag interessieren mich insbesondere die Maschinendemo zur mechanischen Unkrautbekämpfung und die Biogasanlage. Ich bin aus Neugierde hier. Eine Umstellung auf Biolandbau ist derzeit nicht konkret ein Thema für mich, aber man weiss ja nie.

Serge Fischer, Villaz-St.-Pierre FR

lich, dass auch viele (Noch-)Nicht-Biobauern, die sich eine Umstellung in den nächsten Jahren überlegen, den Anlass besuchten. big

«Wir suchen Bio-Weide-Beef-Produzenten»

Wir von der Nutztier-Handelsunternehmung Linus Silvestri sind hier am Bioackerbautag vertreten, weil es viele Bioackerbaubetriebe gibt, die Weideland haben und dieses nutzen wollen. Dafür ist das Bio-



Weide-Beef-Programm ideal. Wir sind auf der Suche nach neuen Bio-Weide-Beef-Produzenten, da wir einen zusätzlichen Absatzkanal aufbauen konnten. Daneben suchen wir speziell in den Regionen Freiburg, Neuenburg und Waadt Produzenten für die Migros.

Silas Länzlinger, Linus Silvestri AG

«Ich sehe in beiden Systemen Vor- und Nachteile»

Ich bin auf einem konventionellen Betrieb aufgewachsen, habe aber beide Lehrjahre auf Biobetrieben absolviert, das zweite in der Stiftung Murimoo, wo ich heute wieder arbeite. Ich sehe bei beiden Systemen





Vor- und Nachteile, würde einen eigenen Betrieb aber wohl biologisch führen, auch wegen dem finanziellen Aspekt. Am Bioackerbautag interessiert mich besonders die Mechanisierung zur Unkrautregulierung, da wir in diesem Bereich Investitionen tätigen werden.

Matthias Schuler, Muri AG